

den Studie beleuchten zunächst John L. WATTS (S. 3–42) sowie Colin RICHMOND und Margaret Lucille KEKEWICH (S. 43–72) die Parteikämpfe der 50er, 60er und 70er Jahre, vor allem die politische Rhetorik und Propaganda. Anschließend beschreiben Anne F. SUTTON und Livia VISSER-FUCHS (S. 73–123) Leben und Wirken von Thomas Cook und John Vale; dieser Abschnitt gewährt aufgrund minutiöser Quellenkenntnis detaillierten Einblick in das Londoner Großbürgertum des 15. Jh. (einschließlich Stammtafeln der Familien Cook und Forster). Den Hauptteil der vorliegenden Studie (S. 127–268) stellt dann eine präzise, Blatt für Blatt fortschreitende, reich kommentierte Beschreibung der Sammelhs. dar. Wichtige Stücke werden sogar im Volltext ediert. Dazu zählt fol. 149r–164r (S. 226–250) eine von nur drei noch dem 15. Jh. angehörenden Überlieferungen von John Fortescue, *The Governance of England* (ed. Ch. Plummer, 1885). Auf dessen Schriften werfen die von John Vale zusammengestellten Texte neues Licht. Man kann den fünf Autoren zu ihrer Publikation nur gratulieren. Ihr Buch bietet neue Einsichten zur politischen Geschichte Englands, zur Sozialgeschichte des Stadtbürgertums, zur Geschichte der politischen Ideen, zur Geschichte der Hss. und des Buchwesens.

Karl Borchardt

Michel SOT, *Les écrivains carolingiens connaissaient-ils les Histoires de Grégoire de Tours?*, *Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France* (1995) S. 132–134, weist darauf hin, daß die Historien Gregors von Tours (MGH SS rer. Merov. 1/1) in der Karolingerzeit zwar oft kopiert, in einschlägigen Werken aber nur selten zitiert wurden.

Rolf Große

Felice LIFSHITZ, *The Norman Conquest of Pious Neustria. Historiographic Discourse and Saintly Relics 684–1090 (Studies and Texts 122)* Toronto 1995, Pontifical Institute of Medieval Studies, XII u. 324 S., ISBN 0-88844-122-3, USD 63,50. – L.s eindringliche Untersuchung der kirchlichen Geschichtsschreibung Neustriens bzw. der Normandie vom späten 7. bis zum späten 11. Jh. geht aus von grundsätzlichen Überlegungen zu den Schwierigkeiten einer angemessenen Darstellung der Christianisierung und des Begriffs „christianity“ überhaupt, die sie überspitzt skeptisch einleitet: „Despite nearly two millennia of historiography on the subject of Christian evangelization and conversion, we know almost nothing for certain about the process whereby Europe became Christian“ (S. 1). Unser Bild vom Christentum in Neustrien ist bis heute stark bestimmt von der spätmehrwingisch-frühkarolingischen Historiographie, die das austrasische Vordringen nach Neustrien mit einer angeblichen massiven Christianisierung verbindet; dagegen zeigt L. die insgesamt seit der römischen Zeit gefestigte christliche Struktur der „Neustria pia“. Der Versuch dreier geistlicher Zentren – Rouen, Jumièges, Fontenelle – „to present a united front against Austrasian aggression“ (S. 56) scheiterte letztlich; Fontenelle war seit 701 in der Hand der Karolinger, und der Bischofssitz Rouen wurde zunehmend zu einem Annex des Klosters. Besonders aufschlußreich ist L.s genaue Analyse der karolingischen Quellen zu Neustrien, zumal aus Fontenelle („one of the principal producers of Carolingian